



Protokollauszug zum AUSSCHUSS FÜR WIRTSCHAFT, KULTUR UND VERWALTUNG

am Dienstag, 16.03.2021, 17:00 Uhr, Kulturzentrum, Großer Saal (Hybrid-Sitzung)

ÖFFENTLICH

TOP 1	Scala Kultur Live gGmbH - Zuschussantrag 2021, vorläufiger Abschluss 2020, Abschlussbericht 2019 (Vorberatung)	Vorl.Nr. 053/21
-------	---	-----------------

Beschlussempfehlung:

1. Der Haushaltsabschluss 2019 und der vorläufige Haushaltsabschluss 2020 werden zur Kenntnis genommen.
2. Den Programmplanungen für das Haushaltsjahr 2021 sowie dem damit verbundenen Wirtschaftsplan wird zugestimmt.
3. Der Zuschuss für das Jahr 2021 i.H.v. 250.000 EUR für die Scala Kultur Live gGmbH wird freigegeben.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Empfehlungsbeschluss wird mit 10 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen einstimmig gefasst.

Nicht anwesend: Stadtrat Dogan

Der Beschluss erfolgt als Empfehlung an den Gemeinderat.

Beratungsverlauf:

OBM **Dr. Knecht** begrüßt die Anwesenden. Die Sitzung findet in einem Hybridformat statt. Hierzu ist im Vorfeld an die Stadträtinnen und Stadträte, die Presse und die beteiligten Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter, die online teilnehmen, ein Link verschickt worden. OBM Dr. Knecht prüft die Anwesenheit der Ausschussmitglieder und stellt die Beschlussfähigkeit fest. Für die Bürgerschaft findet eine Übertragung in den kleinen Saal des Kulturzentrums statt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt OBM **Dr. Knecht** mit, dass Tagesordnungspunkt 2 verwaltungsseitig abgesetzt wird. Daraufhin eröffnet er den öffentlichen Teil der Sitzung und ruft Tagesordnungspunkt 1 auf.

Herr **Lichtner** (Scala Live gGmbH) stellt die Vorlage 053/21 vor und berichtet über die vergangenen

Jahre. Das Team habe mit der Krise umzugehen gelernt und neues Know-How aufgebaut. Erfreulich viele Besucher seien über Online-Angebote erreicht worden. Auch konnten zahlreiche Kooperationsprojekte durchgeführt werden. Eine Förderung durch das Bundesprogramm Neustart Kultur sei zugesagt worden, ebenso über Mittel zur Förderung der Soziokultur.

OBM **Dr. Knecht** spricht seinen Dank aus für die guten Impulse, die gesetzt wurden. Er eröffnet die Aussprache.

Stadtrat **Girrbach** lobt die Durchführung der Saisons 2019 und 2020, in denen beachtliche Zahlen vorgelegt wurden. Das Ergebnis des vergangenen Jahres sei positiv, auch weil die Stadt große Summen beisteuere. Das Geld fehle dann an anderer Stelle. Er gibt zu bedenken, dass nicht alle Einrichtungen so gute Unterstützung durch die Stadt erhalten würden, ohne die Bereiche gegeneinander ausspielen zu wollen. Er hat die Hoffnung, dass im Herbst das Veranstaltungsprogramm wieder beginnen kann.

Das tolle Programm in der Krise hebt Stadträtin **Dr. Klünder** hervor. Das Scala habe sich als flexibel und erfinderisch erwiesen. Man habe Vertrauen in die Einrichtung, dass gut gewirtschaftet werde und ein gutes Programm geplant werde. Sie hofft auf eine gute Entwicklung der Pandemie, dass auch Kulturveranstaltungen bald wieder möglich sein werden. Die Zusage der Fördermittel sei erfreulich.

Stadtrat **Weiss** zeigt sich zufrieden mit den Zahlen und dem transparenten Berichtswesen. Der Organismus Scala mit allen Sparten würde funktionieren. Er plädiert dafür, dass die Zuschüsse an Vereine und weitere Institutionen so bald wie möglich wieder auf Normalniveau gebracht werden können. Er hoffe, dass man im Herbst wieder zur Normalität übergehen könne.

Das Jahr 2019 sei hervorragend verlaufen, resümiert Stadtrat **Dr. O'Sullivan**. Im Pandemiejahr 2020 sei man gut durch die Krise gekommen. Es sei ein gutes Digitalangebot auf die Beine gestellt worden. Die Frage zur Gewährung der Bundesförderung sei, ob dann die städtische Förderung zurückgenommen werden könne.

Stadtrat **Haag** dankt für die Kreativität im Coronajahr. 2021 sieht er als Übergangsjahr an, das je nach Pandemiegeschehen laufen werde. Wenn wieder normale Zeiten anbrechen, werde man sich über die grundsätzliche Ausrichtung des Hauses Gedanken machen müssen.

Stadtrat **Prof. Vierling** tue sich nach eigenen Angaben schwer, den Regelzuschuss für 2021 zu gewähren, wenn viel weniger Veranstaltungen stattfinden werden. Dies sei dem Steuerzahler nicht zuzumuten.

Herr **Lichtner** erläutert, dass die Projektförderung durch den Bund zusätzlich zur institutionellen Förderung gewährt werde. Man versuche durch die zusätzlichen Gelder ein Programm zu erarbeiten, um Künstler, aber auch Techniker in der veranstaltungslosen Pandemiezeit zu unterstützen, bspw. im Projekt Music for Help. Im Sommer 2021 seien Open-Air-Veranstaltungen wie im letzten Jahr hoffentlich durchführbar und machten damit viele Veranstaltungen überhaupt erst möglich.

OBM **Dr. Knecht** zufolge werde sich die Stadt für die Unterstützung stark machen. Es seien rechtlich die Inzidenzzahlen für Kulturveranstaltungen entscheidend. Er bringt seine Hoffnung zum Ausdruck, dass spätestens im Herbst wieder Veranstaltungen stattfinden können.

Stadtrat **Dr. O'Sullivan** spricht sich dafür aus, nach der Krise die Situation der Finanzierung des Scala grundsätzlich zu diskutieren. Ggf. könne die institutionelle Förderung für viele Bereiche in der Stadt dann auf andere Beine gestellt werden.

Frau **Richert** (Fachbereich Kunst und Kultur) erläutert, dass die institutionelle Förderung durch Stadt und Land den Betrieb ermöglicht mit bspw. Personal- und Liegenschaftskosten. Sollte der städtische Zuschuss gekürzt werden, würde auch die Komplementärförderung durch das Land sinken. Die Sonderförderungen durch Coronatöpfe seien eingerichtet, um pandemiebedingte Mindereinnahmen auszugleichen. Über die grundsätzliche Ausrichtung der institutionellen Förderungen in der Stadt könne man sich nach der Pandemie gerne unterhalten. Ihrer Meinung nach seien die Kultureinrichtungen offen für eine Weiterentwicklung. Festzuhalten sei, dass die Kulturausgaben gemessen am Gesamtbudget nicht so hoch wie in vergleichbaren Städten seien.

OBM **Dr. Knecht** fasst zusammen, dass die allgemeine Finanzierungssituation strategisch betrachtet werden könne. Das Scala sei ungeachtet dessen ein Aushängeschild für die Stadt. Er lässt über die Vorlage Beschluss fassen.

Beratungsverlauf:

Dieser Tagesordnungspunkt wird vor Eintritt in die Tagesordnung durch OBM **Dr. Knecht** abgesetzt.

Beratungsverlauf:

OBM **Dr. Knecht** ruft Tagesordnungspunkt 3 auf. Er lobt einleitend die gute Zusammenarbeit mit der Eigentümerversammlung Haus&Grund.

Frau **Weikert** (Referat Steuerungsunterstützung und Grundsatzthemen) berichtet über den aktuellen Sachstand der Baulückenabfrage anhand einer Präsentation, die dieser Niederschrift beiliegt. Die Erfassung habe sowohl Baulücken als auch leerstehende Wohnhäuser betroffen. Sie geht insbesondere auf das Procedere der Abfrage und die Fragebögen ein. Sie gibt einen Überblick über die Rückläufe, den aktuellen Stand der Verkaufs- oder Bauabsichten und erläutert die angegebenen Gründe.

Herr **Heß** (Referat Steuerungsunterstützung und Grundsatzthemen) spricht von einer erfreulichen Resonanz der Abfrage. Für die Veröffentlichung im beschlossenen Baulückenkataster sei eine aktive Zustimmung der Eigentümer nötig.

Seinen Dank für den guten und behutsamen Ansatz der Baulückenabfrage spricht Stadtrat **Prof. Vierling** aus. Einerseits gelte die Freiheit des Eigentums, auf der anderen Seite sage das Grundgesetz, dass Eigentum verpflichte. Schade sei, dass über 50 % der Angeschriebenen nicht reagiert hätten. Es gebe vor allem langfristige Hemmnisse, z. B. die Vorhaltung für Erben. Er plädiert dafür, sich an Beispielen von anderen Städten zu orientieren, die ohne Daumenschrauben erfolgreich seien. Dies könne über die Attraktivierung der wirtschaftlichen Interessen der Eigentümer passieren. Wichtig seien Lösungen in naher Zukunft.

Stadtrat **Herrmann** erklärt, dass seine Fraktion das Thema nicht für notwendig befunden hätte. Er wolle keinen Bauzwang und keine Daumenschrauben. Eigentum solle frei bleiben. Eine Information und Beratung zu Bauhemmnissen sei hingegen richtig. Die nun gewählte Zustimmungslösung für das Baulückenkataster sei gut und richtig. Der Bauwille sollte mit anderen Anreizen gefördert werden.

Das Ergebnis der Rückläufe sei ernüchternd, so Stadtrat **Weiss**. Die freien Bauplätze seien fast ausschließlich für Einfamilienhäuser, daher gehe es schließlich nicht einmal um 100 Wohneinheiten. Auch an eine Grundsteuer C hätte Stadtrat Weiss keine hohen Erwartungen. Die anderen Ziele aus der Wohnraumoffensive wie Dachaufbauten, Beratungen oder Vorkaufsrechte seien vorrangig anzugehen.

Stadtrat **Dr. O'Sullivan** zufolge sei es ein kontroverses Thema. Die Verfassungsklausel, dass Eigentum verpflichte, sei genau darauf gemünzt, dass ein Vorhalten der Gesellschaft schade. Es gebe in Ludwigsburg viele Tausend Wohnungssuchende, daher seien die Rückläufe und manche Aussagen erschreckend. Ein Baulückenkataster mit Zustimmungslösung werde keinen Effekt erzielen.

Gut sei, dass man aktiv auf die Eigentümer zugegangen sei, führt Stadtrat **Haag** aus. Die Rücklaufquote sei im erwartbaren Rahmen, sei aber für politische Entscheidungen nicht aussagekräftig genug. Wichtig wäre die Erkenntnis, warum keine Antworten auf den Fragebogen gegeben wurden. Angesichts der wahrscheinlich geringen Wirkung des Katasters könne man sich die Frage stellen, ob sich die Verwaltung die Arbeit machen müsse.

Durch die Rückläufe habe man nun Gewissheit, wo vorher nur gemutmaßt wurde, erläutert Frau **Thüry** (Referat Steuerungsunterstützung und Grundsatzthemen).

Die anderen Einzelmaßnahmen aus der Wohnraumoffensive würden folgen, so OBM **Dr. Knecht**. Er schließt daraufhin die öffentliche Sitzung.